

UNSERE WÄRME

Das österreichische Magazin
für energieeffizientes Heizen
mit flüssiger Energie.

Österreichische Post AG, FZ 20Z041986 F
EWO Energie.Wärme.Österreich
Untere Donaustraße 13-15/3. OG
1020 Wien

www.ewo-austria.at

3
2023

Für Klimaschutz
braucht es einen
ausgewogenen
Energemix

Wir
schwören auf
unsere Ölheizung

Für Familie xxx
kommt keine andere
Heizform in Frage.
Seite 10



Ganz
dicht?

**IHR PARTNER
FÜR WÄRME,
MOBILITÄT UND
PHOTOVOLTAIK**

EnergyDirect

WIR SIND FÜR SIE DA.

FÜR SIE UNTERWEGS



ZUVERLÄSSIGE LIEFERUNG



PERSÖNLICHER SERVICE



RUFEN SIE UNS AN:
ST. PÖLTEN: 02742 / 70 500
GRAZ: 0316 / 210
INNSBRUCK: 0512 / 567 500
ST AEGIDI: 07717 / 77 77
LINZ: 0732 / 66 11 00

RUFEN SIE UNS AN oder schreiben Sie uns unter info@energiedirect.at – unsere Expert:innen stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite und kümmern sich um Ihre Anliegen.

Egal ob Sie Fragen haben bezüglich unserer Produkte oder eine eingehendere Beratung brauchen: **Wir haben für Sie die passende Lösung parat.**

www.energiedirect.at

ABMELDEHINWEIS: Dieses Magazin wird im Auftrag von EnergieDirect Austria GmbH an Sie verschickt. Möchten Sie das Magazin nicht mehr empfangen, teilen Sie Ihren Abbestellungswunsch bitte dem versendenden Energiehändler mit – per E-Mail: info@energiedirect.at, Tel.: +43 (0)316 / 210 oder Postanschrift: Alte Poststraße 400, 8055 Graz. Bei Abmeldung erfolgt die Entfernung Ihrer Daten aus der Versandliste von EnergieDirect Austria GmbH bis zur nächsten Ausgabe von ‚Unsere Wärme‘, spätestens aber der übernächsten Ausgabe, wenn sie zu einem Zeitpunkt erfolgte als der nächste Versand schon in Auftrag gegeben wurde. Alle Details zur Nutzung Ihrer Daten finden Sie in den Datenschutzbestimmungen unter www.energiedirect.at.



Liebe Leserinnen und Leser!

Die Energiewende gelingt nur mit klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen. Seitens des EWO (Energie.Wärme.Österreich) widmen wir uns daher mit Nachdruck und großem Engagement der Aufklärungsarbeit in diesem Bereich. Die Vorteile: Durch den Einsatz von Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen kann der CO₂-Ausstoß im Raumwärme-Bereich massiv reduziert und zugleich die Versorgungssicherheit gewährleistet werden.

Derzeit werden drei Viertel des gesamten Energiebedarfs in Europa durch fossile Energieträger gedeckt. Darunter fallen 1,2 Millionen Österreicher:innen in rund 600.000 Haushalten, die ihre Wärme aus Heizsystemen beziehen, die mit Flüssig-Brennstoff betrieben werden. Bis 2050 soll Europa fossilfrei sein, so die Zielsetzung. Das ist nur durch Vielfalt bei erneuerbaren Energieträgern umzusetzen. Innovative Lösungen sind das Gebot der Stunde. Wir fordern daher Technologieoffenheit. Das bedeutet: Förderung und (Weiter-)Entwicklung bestehender und neuer Technologien sowie Unterstützung bei deren Markteinführung.

Flüssiger Klimaschutz

Klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe (XtL = X to Liquid) werden aus erneuerbaren Quellen gewonnen. Sie sind mit bestehenden Ölheizungen und Versorgungswegen kompatibel – ohne dass aufwendige Umrüstungen vonnöten wären. Damit sorgen sie – in Reinform oder als Beimischung zum Heizöl – für eine sofortige CO₂-Reduktion.

Das ist längst keine Zukunftsmusik mehr. Mancherorts erfolgt die Produktion bereits heute im kommerziellen Maßstab. In den kommenden Jahren wird diese massiv ausgeweitet. Einige europäische Länder haben sich daher gegen eine Politik der Verbote entschieden. Sie erlauben den Betrieb von Ölheizungssystemen mit klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen. Das wünschen sich mehrheitlich auch die ölheizenden Haushalte in Österreich, wie eine EWO-Umfrage ergab.

Mag. Martin Reichard,
Geschäftsführer EWO

Foto: Adobe Stock

+12 PROZENT

ZAHL ZUM ÖL

Um zwölf Prozent stiegen die Verkäufe von **Öl-Brennwertgeräten** im ersten Halbjahr 2023. Das ist bemerkenswert, weil die Verkaufszahlen vieler anderer Heizungstechnologien zum Teil regelrecht einbrachen. 30 Prozent betrug der Rückgang bei Gasgeräten. Holzkessel verzeichneten ein Minus von 37 Prozent, Pelletsheizungen gar von mehr als 50 Prozent.

Quelle: VÖK

24

Die zweite Online-Umfrage des EWO Österreich widmete sich dem Thema der Versorgungssicherheit.



Foto: Adobe Stock

20

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber:

EWO Energie.Wärme.Österreich
Untere Donaustr. 13–15/3. OG
1020 Wien

Tel.: 01–710 68 99
ZVR-Zahl 870448279

Geschäftsführer: Mag. Martin Reichard

Unternehmensgegenstand:

Unterstützung der Verwendung von Heizsystemen, die mit flüssigen Brennstoffen betrieben werden, Forschung und Entwicklung von flüssigen Brennstoffen und Mitgestaltung des Weges von fossilen Brenn- und Kraftstoffen zu Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen.

Fotos: Wenn nicht anders angegeben, liegen die Fotorechte bei EWO

Coverfoto: Adobe Stock, Aichinger

Medienproduktion:

WEKA Industrie Medien GmbH
www.industriemedien.at

Redaktion: Mag. Daniela Purer,
Reinhard Ebner

Art Director: Nicole Fleck

Anzeigen: Kerstin Hainzl

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Auflage: 149.041 Stück



Sie haben Fragen, Anregungen oder Wünsche?

Treten Sie mit uns in Kontakt!

Sie haben technische oder juristische Fragen zum Thema „Heizen mit Öl“, Anregungen zu unserem Magazin „Unsere Wärme“ oder wollen mehr als nur eine Ausgabe beziehen? Dann senden Sie uns eine Mail an info@ewo-austria.at. Für mehr Infos, News oder Wissenswertes über die Aktivitäten des Kompetenzzentrums für flüssige Energie am Raumwärmemarkt melden Sie sich gerne für unseren Newsletter an: www.ewo-austria.at/newsletter



Foto: Aichinger

10

Für Anita und Josef Grasböck kommt keine andere Heizform in Frage.

Foto: EWO Österreich/APA/Juhász



Im Interview spricht Marco Lietz, Unternehmenssprecher des finnischen Neste-Konzerns, über flüssige Brenn- und Kraftstoffe aus erneuerbaren Quellen.

NEWS

- 5 Kurz & Feuerig**
Die neuesten Entwicklungen aus der Branche.

SCHWERPUNKT

- 6 Ganz dicht?**
Wie dicht sind Österreichs Gebäude?
- 10 Homestory**
Die Ölheizung: eine bewährte Wahl
- 15 Recht**
Recht oder ungerecht?

STANDARDS

- 13** Leserfrage
- 18** Facts
- 24** Ombudsmann
- 26** Rätsel

TRENDS & TECHNIK

- 16 Interessenvertretung**
Einiges Europa
- 19 Trends**
Wenn Holz flüssig wird
- 20 Interview**
Ein zweites Leben für Abfälle
- 22 Technik**
Einzigartig & effizient
- 23 Nachgefragt**
Die beste Lösung
- 24 Umfrage**
Fürs Klima, gegen Verbote

Kurz & Feurig

Spannende Fakten rund um Energie und klimafreundliche Brennstoffe.



Foto: Pixabay

Öl aus alten Reifen

Bis Ende des Jahres soll dazu ein großes Recycling-Werk im englischen Sunderland fertig gestellt werden. Die Reifen werden zunächst geschreddert, mittels Pyrolyse (= hohe Temperaturen, Sauerstoffabschluss) in ein Gas umgewandelt sowie anschließend verflüssigt. Dabei wird nebst Stahl und Industrieruß auch sogenanntes TDO (= Tyre Derived Oil) gewonnen. Dieses ist chemisch ident mit Rohöl und kann zu flüssigen Brenn- und Kraftstoffen raffiniert werden.

In der Wastefront-Anlage sollen so in naher Zukunft acht Millionen Reifen jährlich zu 25.000 Tonnen TDO verarbeitet werden. Die daraus resultierende Reduktion der CO₂-Emissionen liegt zwischen 80 und 90 Prozent.

Gib Gummi!

Was tun mit alten Autoreifen? Man kann sie in Deponien verstecken oder verbrennen. Noch besser jedoch wäre es, sie zu verarbeiten, um die in ihnen enthaltenen Rohstoffe wiederzuverwerten. Genau das macht das norwegische Unternehmen Wastefront.

KOPF & SAGER



Foto: VÖK

„EIN VERBOT VON HEIZUNGSTECHNOLOGIEN WÄRE DER FALSCHER ANSATZ. SCHLIESSLICH STEHT **GERADE IM WINTER NUR WENIG ERNEUERBARE ENERGIE** ZUR VERFÜGUNG.“

Dr. Elisabeth Berger,
Vereinigung Österreichischer Kessel- und Heizungsindustrie (VÖK)

ANGEMERKT

- » **Kräftiges Minus bei Pelletskesseln & Wärmepumpen**
An der sinkenden Zahl der Förderanträge wird das Minus bei den Verkaufszahlen von Pelletskesseln und Wärmepumpen ersichtlich. Im Fall der Pelletskessel betrug der Rückgang im ersten Halbjahr über 50 Prozent. Auch Holzkessel waren mit minus 37 Prozent zuletzt deutlich rückläufig.
- » **Hundert CO₂-Staubsauger**
Bis 2035 wollen der US-amerikanische Ölkonzern Occidental Petroleum und das kanadische Unternehmen Carbon Engineering rund 100 kommerzielle Direct-Air-Capture-Anlagen errichten. Diese filtern CO₂ aus der Luft – für die XtL-Herstellung oder Lagerung.
- » **Methan als Klimakiller**
Damit sich die Erde um nicht mehr als 1,5 Grad Celsius erwärmt, muss der Methan-Ausstoß (unter anderem aus der Landwirtschaft) bis 2030 um 40 Prozent sinken. Stattdessen steigt er. Nur 13 Prozent des weltweiten Methan-Ausstoßes werden reguliert, so das Ergebnis einer wissenschaftlichen Studie in der Fachzeitschrift „OneEarth“.
- » **Klimafreundliche Ölförderung**
Der Anteil von Ländern wie Brasilien und Guyana an den weltweiten Ölfördermengen steigt. Für Konsumenten und das Klima sind das gute Nachrichten: Öl kann in diesen Ländern nicht nur günstig gewonnen werden. Die CO₂-Äquivalente der Förderung liegen bei lediglich 10 Kilo pro Fass (weltweiter Schnitt: 26 Kilo).

Foto: Adobe Stock



Sind Wände, Fenster, Türen oder Dächer nicht gut gedämmt, kann dies zu hohen Energiekosten führen.

Ganz dicht?

WIE DICHT SIND ÖSTERREICHS GEBÄUDE?

Mit Sanierungs- bzw. Dämmungsmaßnahmen, Hybridheizungen und schließlich mit alternativen Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen kann die Ölheizung zum Klimaschutz beitragen. Es geht eben auch ohne Technologieverbote und Eingriffe ins Eigentum der Menschen.

Daniela Dallago verwaltet ein Mehrparteienhaus in Graz, das mit Öl beheizt wird. „In den 30 Jahren, in denen ich diese Tätigkeit ausübe, ist die Heizungsanlage immer problemlos gelaufen“, erzählt sie. Auch bei den jährlichen Abgasmessungen hätte es nie eine Beanstandung gegeben.

Für Dallago ist damit klar: „Die bestehende Anlage wird so lange wie möglich weiterbetrieben.“ Ein Angebot für den Umstieg auf eine Pelletsheizung hat die Hausverwalterin bereits im Vorjahr eingeholt: „Die Kosten wären immens gewesen und Pellets wären dann im zweiten Halbjahr gar nicht verfügbar gewesen.“

Klimaschutz ist Dallago ein Anliegen: Verfolgt wird dieses Ziel durch die geplanten Dämmungsmaßnahmen an dem älteren Gebäude. Die historischen Kastenfenster wurden bereits nach dem sogenannten Zoller-Prantl-System restauriert, das die Dämm- und Lärmschutzeigenschaften auf einen

modernen Standard bringt, ohne das ursprüngliche Erscheinungsbild zu verändern. Angedacht ist auch eine Erweiterung des Ölkessels zur Hybridheizung durch Kombination mit erneuerbaren Energieträgern.

Hybrid ist smart

Wie das Beispiel zeigt, gibt es viele Möglichkeiten, eine Ölheizungsanlage klimafreundlicher zu machen – ganz ohne Verbote und Einschränkungen. Eine davon besteht in Maßnahmen zur Energieeinsparung, eine andere in der Errichtung von Hybridsystemen.

Um Letztere ging es jüngst beim Eurofuel-Meeting in Edinburgh. Auch EWO Österreich als Interessenvertretung der heimischen ölheizenden Haushalte war bei dem Treffen des europäischen Dachverbands anwesend.

Eine Hybridheizung basiert auf der Kombination zweier oder mehrerer Energieträger zur Wärmebereitstellung. Der Ölkessel dient dabei der sicheren und zuverlässigen Wärmeversorgung in Zeiten mit geringer erneuerbarer Energie-



Foto: Raiffeisen Bausparkasse

Mag. Hans-Christian Vallant,
Geschäftsführer der
Raiffeisen Bausparkasse:
„Das stark gestiegene Bewusstsein für Renovierung und Sanierung ist ein enormer Hebel für den Klimaschutz.“

Auf die Ölheizung und zusätzliche Dämm-Maßnahmen setzt Hausverwalterin **Daniela Dallago**. Das Video dazu finden Sie auf dem EWO-YouTube-Kanal.



Foto: EWO Österreich



Foto: Bosch/Manius Höflinger

VÖK-Vorsitzender **Mag. Helmut Weinwurm**: „Die Zukunft sehen wir in dezentraler Wärmeproduktion.“

erzeugung bzw. bei sehr niedrigen Außentemperaturen.

„Eine Hybridheizung ist ein leistbarer Schritt zu einer sofortigen Reduktion des Energieverbrauchs und zu mehr Nachhaltigkeit“, weiß Mag. Martin Reichard, Eurofuel-Vorstand und EWO-Geschäftsführer. Hybridsysteme eignen sich für Bestandsbauten, die Investitionskosten sind überschaubar. Auch funktionieren sie mit herkömmlichen Heizkörpern und benötigen keine Niedertemperatur- oder Fußbodenheizung. Größere Umbauarbeiten sind somit nicht erforderlich.

Österreich wird dicht gemacht

Wer noch mehr Energie sparen und die CO₂-Emissionen weiter senken möchte, setzt auf thermische Sanierung. Sind Wände, Fenster, Türen oder Dächer nicht gut gedämmt, kann dies zu hohen Energiekosten führen.

Unter dem Motto „Österreich ist nicht ganz dicht!“ warb das Klimaschutz- und Umweltschutzministerium zuletzt für den neuen Sanierungsbonus. Dieser beträgt bis zu 50 Prozent der Investitionskosten und kann über die Online-Plattform der Kommunkredit Public Consulting (KPC) beantragt werden.

Laut Schätzungen der EU-Kommission ließe sich der Energie-

verbrauch in der Europäischen Union alleine durch energetische Gebäudesanierungen um sechs Prozent verringern. Die Kohlendioxid-Emissionen würden dadurch um fünf Prozent gesenkt.

Hierzulande gab es diesbezüglich Fortschritte in den vergangenen 15 Jahren. So konnten die Treibhausgas-Emissionen des Gebäudesektors zwischen 2005 und 2020 um 4,7 Millionen Tonnen bzw. 37 Prozent reduziert werden. Trotz einer steigenden Zahl von Hauptwohnsitzen (plus 15 Prozent) und einer größeren Wohnfläche (plus 3,2 Prozent) haben sich die von den Haushalten getroffenen Sanierungsmaßnahmen in diesem Zeitraum somit positiv ausgewirkt.

Weiterhin sei jedoch eine halbe Million der Häuser in Österreich nicht ausreichend gedämmt, so die Angaben des Ministeriums. Am fehlenden Bewusstsein kann es nicht liegen: Bei einer unlängst veröffentlichten Studie der Raiffeisen Bausparkasse gaben mehr Menschen als noch 2021 an, dass sie sich ausreichend zum Thema Sanierung und Renovierung im Altbestand informiert fühlen.

Auch die Fördermöglichkeiten für nachhaltiges Bauen und Wohnen sind den Österreicher:innen mehrheitlich bekannt. Freilich waren gut 50 Prozent der Befragten



Foto: Adobe Stock

der Ansicht, dass die Förderungen erhöht werden sollten.

Blick über die Grenzen

Es braucht also Anreize, keine Verbote. Der heftig umstrittene Entwurf des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes in Österreich sieht in erster Linie Einschränkungen im Heizungsbereich vor (mehr dazu auf Seite 15). Einen etwas anderen Weg will Deutschland mit dem Gebäudeenergiegesetz beschreiten. Gemäß Entwurf sollen die Betreiber:innen in unserem Nachbarland selbst entscheiden können, wie sie mehr Klimaschutz erreichen.

Vorgeschrieben werden soll lediglich das Ziel eines Erneuerbaren-Anteils von 65 Prozent. Dieses kann durch eine Hybridheizung ebenso erreicht werden wie durch den Einsatz flüssiger oder gasförmiger Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen in der bestehenden Heizung.

Kritik kommt von der Vereinigung Österreichischer Kessel- und Heizungsindustrie (VÖK), weil sowohl in Österreich als auch in Deutschland Strom und Fernwärme als 100 Prozent erneuerbar gelten – auch dann, wenn die Energie in Braunkohle-Kraftwerken erzeugt wird. „Diese Betrachtung wird nicht halten, da sie im Widerspruch zur Erneuerbaren-Richtlinie der EU steht“, erklärt VÖK-Vorsitzen-

der Mag. Helmut Weinwurm.

Die neue Gebäuderichtlinie sieht ambitionierte Ziele im Bereich der Gebäudedämmung vor. Weinwurm: „Umso wichtiger ist es, lange Wärme- oder Kälteleitungen zu vermeiden. Wir sehen die Zukunft in einer dezentralen Wärme-Produktion, bei der alle erneuerbaren Energieträger hocheffizient zum Einsatz kommen.“

Erneuerbare Ölheizung?

Erneuerbar ist das Stichwort für Martin Reichard: „Mehr als 1,2 Millionen Verbraucher:innen in Österreich beziehen ihre Wärme aus Heizungssystemen, die mit Flüssig-Brennstoff betrieben werden. Mit klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen soll das weiterhin möglich sein.“

Das ist alles andere als Utopie: Der EWO-Geschäftsführer verweist auf das Beispiel anderer europäischer Länder. In Finnland etwa werden bestehende Ölheizungen bereits heute mit 100 Prozent HVO betrieben (mehr zum Thema HVO im Interview ab Seite 20). In Frankreich ist die Beimischung von 30 Prozent FAME (Fettsäure-Methyl-ester) zum Heizöl nicht nur gesetzlich anerkannt, sondern sogar vorgeschrieben. Ähnliches soll in Griechenland ab dem Jahr 2030 gelten.



Foto: EWO Österreich

EWO-Geschäftsführer **Mag. Martin Reichard:** „1,2 Millionen Verbraucher:innen in Österreich beziehen ihre Wärme aus Heizungssystemen, die mit Flüssig-Brennstoff betrieben werden.“

Bonus

Seit Beginn des Jahres und noch bis längstens 31. Dezember 2024 kann der Sanierungsbonus des Klimaschutzministeriums in Anspruch genommen werden. Gefördert werden folgende Maßnahmen in Ein-, Zweifamilien- und Reihenhäusern, die älter als 20 Jahre sind:

- ✓ die Dämmung der Außenwände, der oberen Geschoßdecke bzw. des Dachs,
- ✓ die Dämmung der untersten Geschoßdecke bzw. des Kellerbodens
- ✓ sowie die Sanierung bzw. der Austausch von Fenstern und Außentüren.

Vergeben wird die Förderung in Form eines einmaligen, nicht rückzahlbaren Investitionskostenzuschusses (bis zu einer Höhe von maximal 50 Prozent der förderungsfähigen Kosten). Je nach Sanierungsart liegt die Höhe zwischen 3.000 und 14.000 Euro.



Seit dem Einzug im Jahr 1999 setzt Familie Grasböck in ihrem selbst gebauten Haus auf ihre Ölheizung.



Fotos: Achinger



Josef Grasböck: „Das Heizen mit Öl war für uns eine bewusste Entscheidung.“

Die Ölheizung: *eine* bewährte *Wahl*

Wir haben uns für unsere Homestory dieses Mal ins oberösterreichische Hirschbach im Mühlkreis **AUF DIE SPUR DES 64-JÄHRIGEN JOSEF GRASBÖCK** begeben, der seit mehr als zwei Jahrzehnten auf die Zuverlässigkeit einer Ölheizung schwört.

Das im Jahr 1999 von Anita und Josef Grasböck selbst erbaute Haus hat 150 Quadratmeter Wohnfläche verteilt auf zwei Etagen und einen 80 Quadratmeter großen Keller. Hinzu kommt ein 900 Quadratmeter großes Grundstück, von dem 600 Quadratmeter unbebaut sind. Besonders stolz sind sie auf die Küche, die das Zentrum des Familienlebens ist, sowie das Wohnzimmer, das zum Lesen und Fernsehen genutzt wird. Sowohl Anita als auch Josef Grasböck genießen ihren individuellen Rückzugsort und

kommen dennoch für gemeinsame Aktivitäten zusammen.

Wenn Josef Grasböck nicht gerade in seinem Garten mit dem Hochbeet beschäftigt ist, dann

„DIE ENTSCHEIDUNG FÜR ÖL FIEL UNS NICHT SCHWER.“

fährt er am liebsten mit dem Rad zu seinem Schwiegervater und kümmert sich dort um die Hühner. Seit dem Einzug im Jahr 1999 setzt die Familie auf ihre Ölheizung. „Die Entscheidung fiel uns nicht schwer“, sagt der pensionierte Versicherungsangestellte.



Anitas Lieblingsplatz ist das Wohnzimmer. Ihr Gatte Josef hält sich am liebsten in der Küche auf.



Der Öltank muss nur einmal im Jahr gefüllt werden.

„Gas war damals keine Option, und Pelletsheizungen waren noch nicht im Trend.“ Die Zuverlässigkeit der Ölheizung über die Jahre hinweg hat Familie Grasböck in ihrer Entscheidung bestätigt. Einmal im Jahr wird der Tank aufgefüllt und versorgt das Haus zuverlässig mit einer durchschnittlichen Raumtemperatur von 24 Grad.

Blick in die Zukunft

Zurzeit betrachtet Josef Grasböck das Verbot von Ölheizungen als absehbar, aber noch nicht als unmittelbar. Er hat sich noch nicht im Detail mit klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen als Alternative auseinandergesetzt, sieht je-

doch E-Mobilität als den zukünftigen Standard im Verkehrssektor. Nicht nur das Haus selbst, sondern auch die Entscheidung für die Ölheizung ist für den Hobbygärtner Ausdruck einer Lebensphilosophie: „Es ist mir wichtig, dass die Leute verstehen, dass die Ölheizung eine sehr zuverlässige Option ist.“ Mit dieser Haltung und dem bewussten Einsatz von Energie-Ressourcen ist Josef Grasböck ein Beispiel für ein Leben, in dem Tradition und Moderne harmonieren. Und während die politischen Debatten weitergehen, bleibt er offen für die Zukunft – sei es in Bezug auf alternative Brennstoffe oder weitere nachhaltige Lösungen für sein Zuhause.



Foto: IWO D

Österreichs
Ölheizungsbesitzer:innen halten
ihrem bevorzugten
Heizsystem die
Treue.



Foto: EWO Österreich

Rechtsexpertin
**Mag. Christa
Bezucha-
Wendler**
beantwortet
Ihre Fragen.

Was ist *mein* Recht?

„DER BETRIEB IHRER
BESTEHENDEN ANLAGE
IST **UNEINGESCHRÄNKT**
MÖGLICH.“



Ing. Markus B. (St. Gallenkirch):
Ich habe vor zirka acht Jahren in
ein neues Öl-Brennwertgerät investiert.
Dieses werde ich ganz sicher
nicht freiwillig und auf meine Kosten
wieder ausbauen lassen – nicht ohne
maximalen Widerstand zu leisten.
Gibt es rechtliche Möglichkeiten, sich
gegen derartige Pläne zu wehren,
oder Anwaltskanzleien, die sich mit
Einsprüchen beschäftigen?

Antwort: In keinem geltenden
Gesetz befindet sich ein Datum
für den Ausstieg aus bestehenden
Ölheizungen. Ein Gesetzesentwurf
bedürfte erst der Zustimmung des
Parlaments.

Der Betrieb Ihrer bestehenden
Anlage ist somit uneingeschränkt
möglich. Ebenso findet sich in
keinem aktuellen Gesetz ein Datum,
zudem bestehende Ölkessel entfernt
werden müssen. Auch der einfache
Kesseltausch, also die Modernisierung
und der Umstieg auf effiziente
Öl-Brennwerttechnik, ist in jedem
Bundesland möglich. Nur in Salzburg
bedarf es für die Bewilligung der
Durchführung einer Alternativenprüfung.

Sollten die von Ihnen angesprochenen
Gesetzespläne tatsächlich in Kraft
treten, gibt es mehrere
Möglichkeiten, sich gegen die Stilllegung
eines Ölkessels zu wehren. Zum einen
ist eine Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof
möglich wegen des Eingriffs ins
Eigentum; es handelt sich ja um
Ihren Ölkessel, der zwangsweise
ohne Entschädigung stillgelegt
würde. Zum anderen kann man im
Zuge eines Verwaltungsverfahrens
gegen den Bescheid, der Ihnen die
Stilllegung vorschreibt, Einspruch
erheben.

Das EWO wahrt Ihre Interessen

Während der Einspruch von Ihnen
selbst vorgenommen werden kann,
bedarf der weitere Instanzenzug
wie auch das Verfahren vor dem
Verfassungsgerichtshof der anwaltschaftlichen
Vertretung. Werden keine
Regelungen zugunsten bestehender
Anlagen vorgenommen, behalten wir
uns seitens des EWO Österreich den
Weg zum Verwaltungs- bzw. Verfassungsgerichtshof vor.

Nicht unter Zwang!

Wir haben die Mauern und Fenster unseres
Einfamilienhauses abdichten lassen und ein
hocheffizientes Öl-Brennwertgerät eingebaut.
Nun scheint das alles nicht mehr zu genügen
...

Initiativen, die alternative Energien fördern,
sind grundsätzlich positiv zu sehen. Leider
sind diese gegenwärtig mit unverhältnismäßigem
Zwang verbunden. Auf ölheizende Haushalte
wird gesellschaftlicher und wirtschaftlicher
Druck ausgeübt.

Ich vermisse Ehrlichkeit und Augenmaß in der
öffentlichen Debatte. Auf der einen Seite wird
einfach hingenommen, dass die großen Konzerne
um jeden Preis nach Gewinn streben – selbst zu
Lasten von Umwelt und Klima. Auf der anderen
Seite möchte man den einfachen Bürgerinnen
und Bürgern überschießende Zwangsmaßnahmen
verordnen.

Dkfm. Herbert A. (Mils)



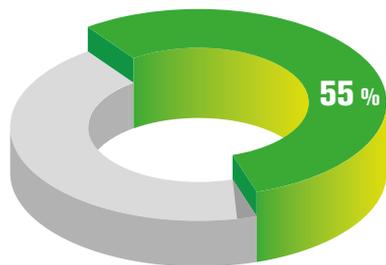
Sie haben eine Frage zum Heizen mit Öl?

Dann schicken Sie uns diese per
E-Mail: info@ewo-austria.at
Post: EWO – Energie.Wärme.Österreich
Untere Donaustraße 13-15/3. OG
1020 Wien



Foto: Adobe Stock

Hürdenlauf am Amt



600.000

ölheizende Haushalte

gibt es in Österreich. Der fossile Anteil am Energieverbrauch betrug 2020 rund 55 %, den es zu ersetzen gilt.

Quellen: EWO, Statistik Austria



Foto: EWO Österreich

EWO-Ombudsmann
DI Gerald Petz



Kontakt

EWO-Ombudsmann DI Gerald Petz steht Ölheizungsbesitzer:innen mit Rat und Tat zur Seite. Er beantwortet Ihre Fragen und unterstützt Sie bei Anliegen wie Kesseltausch, Behördenverfahren oder Problemfällen. Erreichbar ist er per **E-Mail (ombudsmann@ewo-austria.at)** oder **Telefon (0664/345 87 10)**.

Was es bedeutet, wenn ein notwendiger **ÖLKESSEL-TAUSCH NUR MEHR EINGESCHRÄNKT MÖGLICH** ist, zeigt Salzburg recht drastisch. Immer wieder befasst sich EWO-Ombudsmann DI Gerald Petz mit sozialen Härtefällen und bürokratischen Hürden für ölheizende Haushalte.

Wer seinen Ölkessel im Bundesland Salzburg erneuern möchte, muss dies seit Mitte 2021 bei der zuständigen Baubehörde beantragen – inklusive Nachweis, dass eine Alternativenprüfung durchgeführt wurde und/oder ein Ausnahmetatbestand vorliegt. „Häufig werden Betroffene im Kreis geschickt“, erzählt Gerald Petz. „Ein Problem scheint mir zu sein, dass politische Absichtserklärungen und irrealer Wünsche vielfach wie geltendes Recht behandelt werden.“

Die Bedürfnisse der ölheizenden Haushalte bleiben auf der Strecke. In ihrer Not wenden sich diese an den EWO-Ombudsmann, der sich nach Kräften bemüht, die offenen Verfahren zu einem positiven Abschluss zu bringen.

Alleinerziehende Mutter als Härtefall

Exemplarisch ist die Geschichte von Nora W.: „Die alleinerziehende Mutter wohnt mit ihren zwei kleinen Kindern in einem Doppelhaus.“ Nach einem Kesselbruch im Februar wurde die Ölheizung provisorisch wieder instand gesetzt.

Vor der beginnenden Heizsaison muss diese dringend getauscht werden. Dafür gilt es nun, Argumente zu

sammeln und Unterlagen zu erstellen. „Das Gesetz verlangt eine wirtschaftliche, technische und soziale Prüfung“, weiß Petz. „Ein irreparabler Schaden gilt jedenfalls als Ausnahmebegründung für einen Kesseltausch.“

Wie viele ältere Häuser ist auch jenes von Frau W. schlecht gedämmt. Zudem wird es mit Radiatoren beheizt. Der Umstieg auf eine

„DEN MENSCHEN IN SALZBURG WIRD EIN ÖLKESSEL-TAUSCH UNNÖTIG SCHWER GEMACHT.“

Gerald Petz
EWO Österreich

Wärmepumpe ist damit keine sinnvolle Option. „Andere Alternativen wie Biomasse- bzw. Pelletskessel kommen aus finanziellen Gründen nicht in Frage. Durch ihre Kinderbetreuungspflichten kann Frau W. nur Teilzeit arbeiten. Auch zahlt sie noch den Kredit fürs Haus ab.“

All diese Argumente wurden den Behörden vorgelegt und betriebswirtschaftliche Vergleichsrechnungen zu den unterschiedlichen Heizsystemen erstellt. Nun hoffen Frau W. und der EWO-Ombudsmann auf eine positive und rasche Erledigung des Antrags und auf einen zügigen Umtausch noch vor der Heizsaison.

Recht oder ungerecht?

In Medien sind immer wieder **FALSCHMELDUNGEN ZUM THEMA ÖLHEIZUNG** zu hören und zu lesen. Was ist erlaubt und was nicht? Und was spricht gegen den Entwurf des heftig umstrittenen Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWG)?

Foto: Pixabay



Foto: IWO D

Der Umstieg auf Öl-Brennwerttechnik bleibt erlaubt.

Verbote und ein zwangsweiser Ausstieg aus fossilen Energieträgern werden von den heimischen Ölheizungshaushalten weder als geeignetes Mittel für mehr Klimaschutz noch als leistbar und durchführbar gesehen. Das bestätigte die jüngste EWO-Umfrage (mehr dazu ab Seite 24).

„Vor diesem Hintergrund sehen wir es als eine wichtige Aufgabe, den medialen Falschaussagen von einem bevorstehenden Ablaufdatum der Ölheizung entgegenzutreten“, erläutert EWO-Rechtsexpertin Mag. Christa Bezucha-Wendler. Die EWO-Rechtsexpertin leistet kontinuierlich Aufklärungsarbeit zur Rechtslage.

Das ist der Status quo

Fakt ist: Die Verhandlungen zum Erneuerbaren-Wärme-Gesetz (EWG) sind noch lange nicht abgeschlossen. Erst ihr Ausgang wird zeigen, wie es beim Heizen mit Öl in Österreich weitergeht.

„Ursprünglich hätte das Gesetz ab 2023 gelten sollen“, ruft Bezucha-Wendler in Erinnerung. „Ein Terminplan, der in weite Ferne gerückt ist.“ Für den Beschluss einer Regierungsvorlage braucht es eine Zweidrittelmehrheit im Parlament. Das erfordert die Zustimmung einer großen Oppositionspartei, die derzeit unwahrscheinlich scheint.

Ein Stolperstein: Für den seitens der Regierung angestrebten Umstieg bei Öl- und Gasheizungen bis 2040 müssten rund 100.000 Heizsysteme im Jahr getauscht werden. Das entspricht einer Verdoppelung des gegenwärtigen Tempos.

Neben Kompetenzfragen zwischen Bund und Ländern spielt es sich auch bei Kostenfragen. Förderungen decken zwar zum Teil das neue Heizsystem ab, nicht aber die Umbauarbeiten. Ölheizungsbesitzer:innen werden daher mehrfach belastet – als Steuerzahler:innen mit einem Beitrag zu den Förderungen, durch den Kauf eines neuen Heizungssystems sowie durch die notwendigen Umbauarbeiten.

„IN KEINEM GELTENDEN GESETZ FINDET SICH EIN DATUM FÜR DEN AUSSTIEG AUS BESTEHENDEN ÖLHEIZUNGEN.“

Mag. Christa Bezucha-Wendler,
EWO Österreich

Was Recht ist

- ◊ In keinem geltenden Gesetz findet sich ein Datum, bis zu dem bestehende Ölkessel entfernt werden müssen.
- ◊ Nur im Neubau ist das Errichten einer Ölheizung verboten.
- ◊ Der einfache Kesseltausch, also der Umstieg von einer bestehenden Ölheizung auf moderne Öl-Brennwerttechnik, ist erlaubt. In Salzburg gilt dafür eine Bewilligungspflicht (Alternativenprüfung).

Einiges Europa

DIE ÖLHEIZENDEN HAUSHALTE SIND HOCHZUFRIEDEN MIT IHREM HEIZUNGSSYSTEM – nicht nur in Österreich, sondern auch in anderen Ländern Europas. Das ergaben gleich mehrere Umfragen, die in der jüngeren Vergangenheit durchgeführt wurden.

Das EWO Österreich führte heuer bereits zwei Online-Befragungen unter Österreichs Ölheizungsbesitzer:innen durch. Die Ergebnisse fielen eindeutig aus: pro Ölheizung, aber auch pro Klimaschutz. Die Haushalte wollen ihrem bevorzugten Heizungssystem in der überwältigenden Mehrheit treu bleiben – und sie möchten dieses möglichst bald mit klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen nutzen.

Auch in Frankreich, Belgien und Großbritannien wurden kürzlich Befragungen von den jeweiligen Interessenverbänden in Auftrag gegeben. Diese gehören so wie das EWO Österreich dem europäischen

„DIE MENSCHEN WÜNSCHEN SICH TECHNOLOGIE-NEUTRALITÄT. HVO-BRENNSTOFFE AUS ERNEUERBAREN QUELLEN TRAGEN ZU KLIMASCHUTZ UND LEISTBARKEIT BEI.“

Malcolm Farrow
OFTEC

Dachverband für Flüssig-Brennstoffe Eurofuel an.

Vive la France!

Nicht ganz unbekannt für Leserinnen und Leser von „Unsere Wärme“ dürfte der französische Verband FF3C sein. Dessen Vizepräsident Thierry Javit berichtete beim EWO-Symposium, das zu Beginn des Jahres in Wien veranstaltet wurde, vom Einsatz alternativer Flüssig-Brennstoffe mit erneuerbarer Komponente in herkömmlichen Ölheizungen. Der französische Verband für Kraft- und Brennstoffe – FF3C steht für „Fédération Française des Combustibles, Carburants & Chauffage“ – vertritt fast vier Millionen Haushalte bzw. rund zehn Millionen Menschen.

Im Hinblick auf die Anerkennung und Förderung klimafreundlicher Flüssig-Brennstoffe ist die franzö-



Foto: EWO Austria/APA/Juhasz

Thierry Javit (FF3C): „96 Prozent der ölheizenden Haushalte in Frankreich sind mit ihrer Heizungsanlage zufrieden.“



Foto: EWO Austria/APA/Juhasz

Dr. Ernst-Moritz Belling (Eurofuel): „Die Botschaft an die Politik: Ölheizende Haushalte möchten nicht durch schlecht überlegte Gesetze benachteiligt werden.“

sische Politik bereits weiter als die heimische, dort ist die Verwendung klimafreundlicher Brennstoffe verpflichtend. Die Stimmungslage auf Konsument:innenseite ist ähnlich wie in Österreich: 96 Prozent der ölheizenden Haushalte in Frankreich sind mit ihrer Heizungsanlage (sehr) zufrieden. Hierzulande liegt der entsprechende Wert bei 97 Prozent.

Kein Umstieg bei der Technologie

Ob Österreich, Frankreich oder auch Großbritannien – die große Mehrheit plant in nächster Zukunft keinen Umstieg auf eine andere Heizform. Neben der Zufriedenheit mit der bestehenden Heizung 2023 sind die Kosten ein wesentlicher Grund dafür. 60 Prozent der britischen und irischen Bürger:innen gaben etwa an, dass sie nicht mehr als

5.000 Pfund (umgerechnet knapp 6.000 Euro) für einen Umstieg aufwenden könnten.

Durchgeführt wurde die Befragung von OFTEC, einem in Großbritannien und der Republik Irland tätigen Industrie- und Handelsverband für Heiz- und Kochtechnik, der sich insbesondere auf Trainings und Unterstützung von Service- und Technikpersonal spezialisiert hat. Rund zwei Millionen Haushalte in den beiden Ländern vertrauen auf ein Ölheizungssystem.

Umstiegswünsche bei Brennstoffen

Klimaschutz ist überall ein Anliegen: In Belgien würden drei Viertel innerhalb der kommenden drei Jahre auf klimafreundliche flüssige Alternativen umsteigen. Voraussetzung dafür: Flüssig-Brennstoffe

aus erneuerbaren Quellen müssten anerkannt werden und verfügbar sein. Dafür nehmen die vom Interessenverband Informazout Befragten auch einen Aufpreis von bis zu zehn Prozent gegenüber konventionellem Heizöl in Kauf.

Von der Politik unfair behandelt fühlen sich neun von zehn Bürger:innen Großbritanniens und Irlands. „Die Botschaft an die Politik ist klar“, meint Eurofuel-Präsident Dr. Ernst-Moritz Belling. „Die Menschen wollen von ihren Regierungen besser informiert und nicht durch schlecht überlegte Gesetze benachteiligt werden. Vor allem aber möchten sie in Zukunft die Möglichkeit haben, ihre Ölheizung durch den Einsatz von Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen zu dekarbonisieren.“



Machen Sie Ihr Haus zum Musterhaus!

Sie heizen mit Öl und wollen unseren Leser:innen einen Einblick in die Effizienz und Leistung Ihres Heizsystems gewähren? Dann senden Sie einfach eine E-Mail an info@ewo-austria.at



Fotos: Privat

„Unsere Wärme“-Musterhaus:
Familie Klammer
(Steiermark)

Seit dem Einbau einer neuen Regelungsanlage und zusätzlicher Wärmedämmung fürs Haus erspart sich die Familie Klammer rund 1.000 Liter Heizöl im Jahr. Der Umstieg auf eine Wärmepumpe hätte Herrn Klammer 32.000 Euro gekostet. „Die Ölheizung hätte ich ebenfalls ausbauen müssen, da es sonst keine Förderung gibt.“ Das kommt für den zufriedenen Ölheizungsbesitzer nicht in Frage: „Mein Heizungssystem funktioniert sparsam und wartungsfreundlich.“

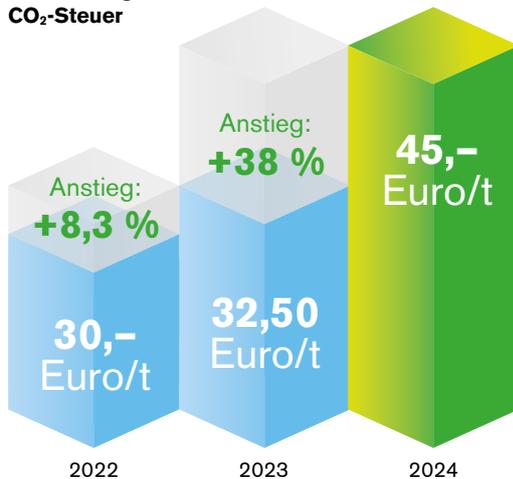


Foto: Adobe Stock

Faktencheck

Wie teuer
kommt die CO₂-Steuer?

Entwicklung der CO₂-Steuer



2024 SOLL DIE CO₂-STEUER UM SATTE 38 PROZENT STEIGEN.

Aufgrund des sogenannten „Preisstabilitätsmechanismus“ wurde die ursprünglich für 2023 vorgesehene Erhöhung von 5 Euro pro Tonne Kohlendioxid auf 2,5 Euro halbiert. Damit liegt der CO₂-Preis nun bei 32,50 Euro/t und wird 2024 45,- Euro/t betragen (14,5ct/l HEL). Das ist ein deutlicher Preissprung, der Auswirkungen auf die Kosten fossiler Energieträger wie Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas hat.

Es könnte aber auch wieder der „Preisstabilitätsmechanismus“, lt. Nationalem Emissionszertifikate-Handels-Gesetz (NEHG) zu tragen kommen – Preissteigerungen bei den Energiepreisen um mehr als 12,5 % im Vergleich zum Vorjahr – dann käme es zu einer Erhöhung der CO₂-Steuer auf 40,- Euro/t. Pro Liter Heizöl beträgt damit die CO₂-Steuer ab 2024 12,9 bzw. 14,5 ct/l.

„WIR VERWENDEN RESTSTOFFE, DAS MACHT DAS PROJEKT BESONDERS ÖKOLOGISCH.“

Mag. Dr. Robert Tichler,
Johannes Kepler
Universität

Wenn Holz flüssig wird

Fotos: Repsol

Europäische Forschungs-
institute und Konzerne
sind am Rewofuel-
Projekt beteiligt.

Aus Holzabfällen entstehen flüssige Brenn- und Kraftstoffe.

FLÜSSIGE BRENN- UND KRAFTSTOFFE AUS HOLZABFÄLLEN? Wie das geht, demonstriert das „Rewofuel“-Projekt, an dem elf Partner aus acht europäischen Ländern beteiligt sind – darunter die Linzer Johannes-Kepler-Universität.

Die Europäische Union hat eine Vorliebe für Abkürzungen: Rewofuel steht für „REsidual soft WOOD conversion to high characteristics drop-in bioFUELS“. Dabei handelt es sich zwar nicht um ein dezidiertes EU-Projekt, aber um eines das von der Union wesentlich mitfinanziert wird. Übersetzt gibt die Bezeichnung eine gute Vorstellung vom Produkt und vom Herstellungsprozess. Es geht um Restholz, das durch chemische Vorgänge in Biofuels, also in

flüssige Brenn- und Kraftstoffe, verwandelt wird.

Die Projektpartner kommen aus Österreich, Deutschland, Frankreich, Estland, Schweden, Finnland, Holland und Spanien. Mit dabei sind der finnische HVO-Pionier Neste (siehe unser Interview auf Seite 20), der spanische Mineralölkonzern Repsol oder auch das Energieinstitut der JKU in Linz, das wissenschaftliche Grundlagenarbeit leistet.

Am Markt zugelassen

Über reine Forschungstätigkeit ist das 2018 gestartete Projekt mitt-

lerweile hinaus. Kürzlich erhielt Rewofuel die internationale Marktzulassung durch eine US-Prüfbehörde. „Mit der ersten Bioraffinerie ihrer Art könnten die CO₂-Emissionen um 510.000 Tonnen jährlich reduziert werden“, rechnet Repsol-CEO Josu Jon Imaz San Miguel vor. „Das ist ein Meilenstein für Klimaschutz und Nachhaltigkeit.“

Verwendet werden ausschließlich Holzabfälle und Reststoffe. Diese werden zunächst mittels Hydrolyse, durch Hinzufügen von Wasser, chemisch aufgespalten. Es folgen die Fermentation mit Hilfe von Enzymen und weitere Umwandlungsprozesse. Das Endprodukt ähnelt fossilem Rohöl und kann zu flüssigen Brenn- und Kraftstoffen weiterverarbeitet werden. Nach der erfolgten Zulassung sollen entsprechende Produktionskapazitäten innerhalb der kommenden fünf Jahre aufgebaut werden.

Ein zweites Leben für Abfälle

Foto: Adobe Stock



Der finnische Neste-Konzern ist ein Pionier bei **FLÜSSIGEN BRENN- UND KRAFTSTOFFEN AUS ERNEUERBAREN QUELLEN**. Was können diese zum Klimaschutz beitragen? **DIE ANTWORT DARAUf KENNT UNTERNEHMENSSPRECHER MARCO LIETZ.**



Foto: EVO Österreich/APU/Unhasz

„Die existierende Heizungsinfrastruktur ist mit HVO bereits heute kompatibel“, so die Überzeugung des Neste-Managers.

UNSERE WÄRME: Neste ist Finnisch und bedeutet „flüssig“. Was leistet das Unternehmen, damit die globale Energieversorgung flüssig bleibt?

Marco Lietz: Neste stammt zwar aus Finnland, die Produkte werden mittlerweile aber weltweit angeboten. Das Unternehmen ist ein Pionier bei der Erzeugung flüssiger Kraft- und Brennstoffe aus Abfällen, Reststoffen und innovativen Rohstoffen. Schon 1996 patentierte Neste ein Verfahren, um Fette in flüssige Alternativen umzuwandeln, die fossile Rohstoffe ersetzen können.

Später begann die Produktion von erneuerbarem Diesel in Finnland. 2010 und 2011 wurden zusätzliche Produktionsanlagen in Singapur und Rotterdam errichtet. Heute ist Neste der weltweit führende Hersteller von erneuerbarem Flugzeugtreibstoff, erneuerbarem Diesel und Vorreiter in der Entwicklung von erneuerbaren Kreislaufösungen für Polymere und Chemikalien.

Neste produziert sogenanntes HVO. Worum handelt es sich dabei und wie unterscheidet sich das Produkt von herkömmlichem Biodiesel?

HVO, also hydriertes Pflanzenöl, ist etwas grundsätzlich anderes als Biodiesel und zeichnet sich durch überlegene technische Eigenschaften aus. Für unser Produkt, Neste MY Renewable Diesel, werden nur erneuerbare organische Rohstoffe verwendet, deren Lieferanten strenge Nachhaltigkeitskriterien erfüllen müssen. Die chemische Zusammensetzung des Endprodukts ähnelt jener von fossilen Kraftstoffen. Die Nutzung erfordert daher keine zusätzlichen Investitionen in die Infrastruktur oder den Fuhrpark. Ganz anders beim Biodiesel, der auf Fettsäure-Methylester basiert.

Könnte HVO auch bei der Dekarbonisierung der Ölheizungen eine Rolle spielen?

Technisch ist das in jedem Fall machbar. Die existierende Heizungsinfrastruktur ist mit HVO



bereits heute weitgehend kompatibel. Lediglich bei älteren Ölkesseln müsste unter Umständen der Flammenwächter gewechselt werden. Der Grund dafür liegt darin, dass unser HVO-Produkt sauberer verbrennt als fossiles Heizöl.

Für neue Öl-Brennwertgeräte gibt es bereits das „Green Fuels Ready“-Label, das die grundsätzliche Eignung für Flüssig-Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen signalisiert. Für den HVO-Einsatz im Raumwärme-Bereich bräuchte es eigentlich nur entsprechende politische Rahmenbedingungen. Im Straßenverkehr gibt es die bereits für erneuerbare Kraftstoffe – für den Heizungssektor fehlen sie noch. Wir plädieren für Technologieoffenheit. Klimaschutz ist keine Frage der Heiztechnik, sondern des Brennstoffs.

Was sind die Vorteile der erneuerbaren Alternativen gegenüber fossilen Produkten?

Neste-HVO bietet eine gleich hohe Performance wie konventioneller Diesel oder konventionelles Heizöl, verursacht dabei aber um bis zu 90 Prozent geringere Treibhausgas-Emissionen. Wobei die verbleibenden zehn Prozent hauptsächlich



Foto: EWO Österreich/APA/Juhasz

Marco Lietz: „Bis 2026 wollen wir die HVO-Produktion auf 6,8 Millionen Tonnen jährlich ausbauen.“

in der Lieferkette anfallen. Bis 2035 ist eine völlig klimaneutrale Produktion angestrebt.

Unser HVO enthält keine Aromaten und Verunreinigungen. Er lässt sich dadurch besonders effizient verbrennen. Auch werden die Emissionen von Feinstaub, Kohlenwasserstoff, Stickoxiden, Kohlenmonoxid und polyaromatischen Kohlenwasserstoffen im Verbrennungsprozess reduziert. Dadurch verbessert sich letztlich auch die Luftqualität.

Was bedeutet die HVO-Produktion für die Erzeugung von Nahrungsmitteln?

Wir wollen niemandem etwas vom Teller nehmen, sondern sehen uns ganz im Gegenteil als einen wesentlichen Eckpfeiler der Kreislaufwirtschaft. Die Produktion hochwertiger Produkte aus Abfällen und Reststoffen ist ein Beispiel für die effiziente Nutzung von Ressourcen. Derzeit verwenden wir vor allem gebrauchte Speiseöle und tierische Fettabfälle. Wir forschen aber auch daran, Algen, Holz- und Kunststoffabfälle sowie städtischen Müll zu flüssigen Energieträgern zu veredeln. Auch strombasierte E-Fuels können ein möglicher Technologiepfad sein. Die globale

Gesamtproduktion von HVO wird laut Greena bis 2025 auf 30 Millionen Tonnen steigen.

Gerade die Produktion ist zurzeit noch ein Flaschenhals ...

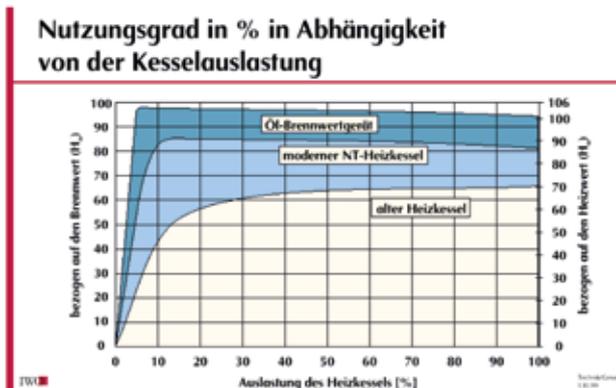
Wir und andere Akteure am Markt arbeiten intensiv daran, die Herstellungskapazitäten zu erhöhen. Die Neste-Produktion von zuletzt 3,3 Millionen Tonnen wird heuer auf 5,5 Millionen Tonnen steigen. Bis 2026 sollen es 6,8 Millionen Tonnen werden, nicht zuletzt durch den Ausbau unserer Raffinerie in Rotterdam.

Neste hat das Ziel, mit seinen Produkten bis Ende dieses Jahrzehnts 20 Millionen Tonnen Kohlendioxid zu vermeiden. Das entspricht den durchschnittlichen jährlichen CO₂-Emissionen von mehr als drei Millionen EU-Bürgerinnen und -Bürgern.

Zur Person

Marco Lietz ist Manager Public Affairs bei Neste. Er repräsentiert den weltweit führenden Hersteller von klimafreundlichen Flüssig-Brenn- und Kraftstoffen aus Rest- und Abfallstoffen gegenüber politischen Entscheidungsträger:innen, Verbänden und Gremien in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Polen.

Der Nutzungsgrad eines alten Ölkessels, eines Niedertemperaturkessels und eines Brennwertgeräts – bezogen auf den Heizwert (rechts) und den Brennwert (links).



Grafik: EWO Österreich

Einzigartig & effizient

Wirkungsgrade von mehr als 100 Prozent gibt es nicht? Rein mathematisch betrachtet mag das richtig sein. Legt man herkömmliche Berechnungsmethoden zugrunde, **VOLLBRINGT EIN ÖL-BRENNWERTGERÄT JEDOCH TATSÄCHLICH DIESES KUNSTSTÜCK.**



Ölheizungen sind beliebt bei Österreichs Haushalten. Kein Wunder, sind flüssige Brennstoffe nebst

anderen Vorteilen doch äußerst energiereich. Ein Öl-Brennwertgerät sorgt dafür, dass die im Brennstoff gespeicherte Energie besonders effizient genutzt wird.

Wer seinen alten Ölkessel durch ein modernes Modell ersetzt, spart bis zu einem Drittel Heizöl (in manchen Fällen sogar deutlich mehr) und leistet einen Beitrag zum Klimaschutz wie auch zum Haushaltsbudget. Der Grund: „Brennwerttechnik nutzt auch die Kondensationswärme“, erklärt EWO-Technikexperte Ing. Christian Ulrich.

Durch die fast rückstandsfreie Verbrennung des flüssigen Brennstoffs im Ölbrenner entsteht Wärme. Damit wird das Heizungswasser erwärmt und in einem geschlossenen Kreislauf zu den Heizkörpern gepumpt.

Ein Nebenprodukt der Verbrennungsprozesse ist Wasserdampf, der bei konventioneller Heiztechnik durch den Rauchfang entweicht. Mittels Brennwerttechnik jedoch werden die heißen Abgase so weit

abgekühlt, dass der Wasserdampf kondensiert. Die dadurch freigesetzte Wärme wird dem Heizsystem zugeführt.

Ein Meisterwerk der Technik

Wie kommt es nun zu den beschriebenen Wirkungsgraden von mehr als 100 Prozent? Bei der herkömmlichen Berechnung des Nutzungsgrades wird der Heizwert von Heizöl zugrunde gelegt. Dieser gibt an, wie viel nutzbare Wärme theoretisch bei der Verbrennung – ohne Nutzung der Kondensationswärme – frei wird.

Ulrich: „Durch die zusätzliche Nutzung der Kondensationswärme liegt Brennwerttechnik über diesen Werten. Auf Basis des Heizwertes kommt man so rechnerisch auf einen Wirkungsgrad jenseits der 100 Prozent.“

Üblicherweise wird daher künftig der Wirkungsgrad auf Grundlage des Brennwertes angegeben. Der Brennwert umfasst den gesamten Energiegehalt des Brennstoffs – inklusive der im Abgas gebundenen Kondensationswärme. Auch hier sind Öl-Brennwertgeräte unschlagbar effizient, indem sie den Energiegehalt bis zu 98 Prozent und damit beinahe vollständig ausnutzen.



Foto: EWO

EWO-Technikexperte
Ing. Christian Ulrich:

DURCH DIE NUTZUNG DER KONDENSATIONSWÄRME WERDEN AUCH KLIMAFREUNDLICHE FLÜSSIG-BRENNSTOFFE AUS ERNEUERBAREN QUELLEN HÖCHST EFFIZIENT UND BESONDERS SAUBER VERWERTET.

Alfred Abele:
„Die Zukunft des
Heizens liegt in
klimafreundlichen
Flüssig-Brennstoffen.“

Foto: EWO Österreich/APA/Juliasz




Die beste Lösung



Foto: EWO Österreich

Schwechat, Ansfelden, Graz – **SEIT ENDE DES VORJAHRES TOURT DAS EWO-BÜRGER:INNEN-FORUM DURCH ÖSTERREICH.** Forderungen und Erwartungen der ölheizenden Haushalte fanden unter anderem ins neue EWO-Positionspapier Eingang.

Von der Zufriedenheit mit ihrer Hybridheizung erzählt **Roswitha Stadler** auf unserem YouTube-Kanal.

Für Alfred Abele ist die Ölheizung die beste Lösung: „Die Zukunft des Heizens liegt für mich in klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen.“ Sie würden die optimale Verbindung aus Klimaschutz und Versorgungssicherheit bieten.

Roswitha Stadler achtet schon heute auf eine klimafreundliche Perspektive. Sie betreibt eine Hybridheizung als Kombination aus Holz- und Ölheizung plus Solaranlage. „Das funktioniert toll und sehr effizient. Für 300 Quadratmeter Wohnfläche brauchte ich während der jüngsten Heizsaison nur 1.500 Liter Öl.“

Die Ölheizung sorgt auch dann für gleichbleibende Wärme, wenn Familie Stadler gerade nicht zu Hause ist, um regelmäßig Holz nachzulegen. „Ich wünsche mir, dass derartige Systeme auch po-

litisch akzeptiert und gefördert werden.“

Flüssig bleiben

Auch Brigitte Weixlberger, Teilnehmerin der Veranstaltung in Graz, besitzt neben der Ölheizung „einen Kachelofen für die Übergangszeit“. Ein kompletter Umstieg auf ein anderes Heizungssystem kommt für sie jedoch nicht in Frage: „Ab- und Umbau würden mich bei einem Umstieg auf Wärmepumpe, Solaranlage und Pufferspeicher fast 40.000 Euro kosten.“

Lieber vertraut sie auf die Flexibilität und Kostentransparenz ihrer Ölheizung. „Ich kann bei mir 6.000 Liter Heizöl einlagern“ – ein Vorrat für vier Jahre. Gekauft wird dann, wenn der Brennstoff günstig ist. „Beim Einbau einer Wärmepumpe wäre ich dagegen von einem einzigen Energieträger und außerdem vom Strompreis abhängig.“



Kompakt informiert

Wie sind die Ausgangslage und die gesetzliche Situation? Wie sehen die Flüssig-Brennstoffe der Zukunft aus? Was denken Österreichs Ölheizungsbesitzer:innen? Und welche Forderungen an die Politik leitet das EWO Österreich daraus ab?

Mehr dazu lesen Sie im neuen EWO-Positionspapier. Hier geht's zum Download.

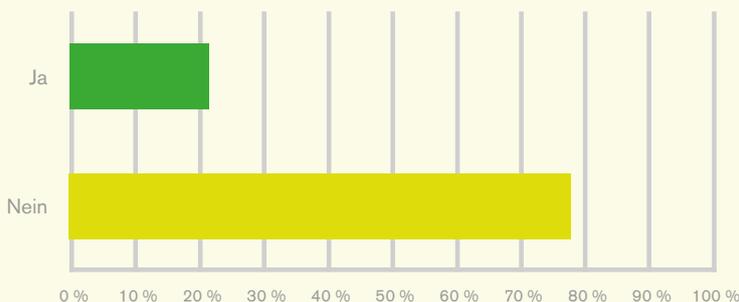


Fürs Klima, gegen Verbote

Foto: Adobe Stock



Haben Sie schon einmal ein **ANGEBOT** für den **UMSTIEG** von Ihrer Ölheizung auf einen anderen Energieträger eingeholt?



Groß war die Teilnahme an der zweiten Online-Umfrage des EWO Österreich. War es im ersten Durchgang um die **ZUFRIEDENHEIT MIT DER ÖLHEIZUNG** gegangen, so widmete man sich diesmal dem **THEMA DER VERSORGUNGSSICHERHEIT**.

Info

Im Juni 2023 wandte sich das EWO an 21.500 ölheizende Haushalte in Österreich. 3.808 Personen füllten den Fragebogen aus. Abgefragt wurden auch Details zur Person und zur Wohnsituation. Die Teilnehmenden repräsentieren recht gut den oder die typische Ölheizungsbesitzer:in: Mehrheitlich sind sie über 60 Jahre alt (70 Prozent) und wohnen in einem Zwei-Personen-Haushalt (59 Prozent) im Einfamilienhaus (81 Prozent). Die Befragten sind im ländlichen Raum zu Hause. 60 Prozent von ihnen heizen bereits seit mehr als 30 Jahren mit Öl.



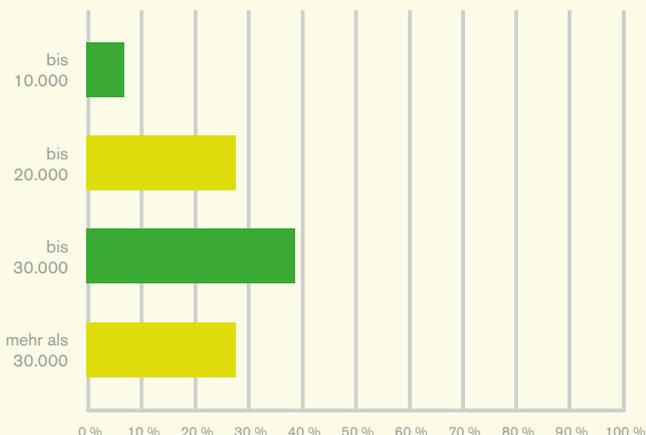
Österreichs ölheizende Haushalte wollen an ihrem bewährten Heizsystem festhalten. Das war das klare

Ergebnis einer ersten, im Jänner durchgeführten Online-Befragung. 97 Prozent (!) der Befragten sind demnach mit ihrer Heizungsanlage (sehr) zufrieden.

Eine Erklärung für diesen extrem hohen Wert liefert eine zweite Umfrage, die im Juni des Jahres durchgeführt wurde. „Die positive Bewertung ist dadurch bedingt, dass die Haushalte der Ölheizung ein hohes Maß an

Sicherheit und Verlässlichkeit zuschreiben“, erklärt EWO-Geschäftsführer Mag. Martin Reichard. Gefragt nach ihrem Vertrauen in die Versorgungssicherheit, erteilten die Teilnehmenden der Ölheizung die Note 8,2 auf einer Skala von 1 bis 10. Laut der Befragung im Jänner warten zwei Drittel der Haushalte auf erneuerbare, klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe. Mit durchschnittlich 71 Prozent bezzifferten die Befragten nun im zweiten Durchgang der Umfrage die Wahrscheinlichkeit, auch in zehn Jahren noch mit Flüssig-Brennstoffen zu heizen.

Wie hoch war der **Angebotspreis für den Umstieg** von der Ölheizung auf ein anderes Heizsystem? (exkl. Förderungen, inkl. Umbauarbeiten und Entsorgung)



Top bewertet

Österreich vertraut in die Versorgungssicherheit der Ölheizung. Dafür gab's Note 8,2 auf einer Skala von 1 bis 10. Die Mehrheit hält es für sehr wahrscheinlich, auch in zehn Jahren noch mit Flüssig-Brennstoffen zu heizen.

Foto: Adobe Stock

Eigenvorrat auf Jahre

Ein großes Plus der Ölheizung ist die Möglichkeit der Eigenbevorratung. 83 Prozent haben gut vorgesorgt: Sie haben sich für die kommenden ein bis zwei Jahre oder sogar noch darüber hinaus mit Heizöl eingedeckt.

Kaufen dann, wenn es günstig ist: Acht von zehn Befragten geben eine günstige Preislage als wesentliches Entscheidungskriterium für den Heizölkauf an, gefolgt von gezielten Vorratskäufen (40 Prozent) und einem Kauf, wenn bzw. weil der Tank leer ist (38 Prozent).

Alternativen kommen teuer

Der Großteil der Befragten (78 Prozent) hat noch nie ein Alternativangebot für einen Energieträgerwechsel eingeholt. Wo dies doch passierte, erfolgte rasch die Ernüchterung: In mehr als zwei Drittel der Fälle lagen die Angebote preislich bei mehr als 20.000 Euro,

zu 27 Prozent sogar bei über 30.000 Euro. Nicht mitgerechnet sind bei diesen Kostenvoranschlägen die für die Umstellung des Heizsystems auf erneuerbare Energieträger notwendigen Sanierungsarbeiten. Wobei

„DIE BESTEHENDE INFRASTRUKTUR DER ÖLHEIZUNG MUSS ERHALTEN BLEIBEN. DAS IST DIE NACHHALTIGSTE LÖSUNG FÜR ALLE BETEILIGTEN.“

Mag. Martin Reichard,
EWO Österreich

mehr als die Hälfte jener, die sich ein Angebot unterbreiten ließen, einen Wechsel ohnedies nicht ernsthaft in Betracht zog. Grund dafür: eine einwandfrei funktionierende Ölheizung.

Das Interesse an Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen zeigt die Bereitschaft, sich für den Klimaschutz zu engagieren. Verbotspolitik eignet sich jedoch nicht, um den Weg in eine klimafreundliche Zukunft zu ebnet. Lediglich 14 Prozent betrachten Gesetze und Verbote als probates Mittel zum Erreichen der Klimaschutz-Ziele. Drei Viertel der Befragten sehen die Antwort in finanziellen Anreizen und Förderungen, gefolgt von sachlicher Aufklärung und Information (68 Prozent).

„Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen uns in unserem bisherigen Bemühen, die bewährte Infrastruktur der Ölheizung zu erhalten, um diese in Zukunft mit innovativen Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen zu betreiben“, so Reichard. „Dazu ist die Anerkennung und Förderung von neuen Technologien durch die Politik unerlässlich.“

Rätsel

Auflösen & gewinnen



Lösen Sie das Rätsel und nützen Sie Ihre Chance zu gewinnen!

Wir verlosen unter **100 Gewinner*innen jeweils 1 Stück Tischkalender.**

Das Lösungswort schicken Sie bitte gemeinsam mit Ihren Kontaktdaten bis **31. Oktober 2023** an **EWO, 1020 Wien, Untere Donaustraße 13-15, 3. Obergeschoß** oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@ewo-austria.at
Die Gewinner:innen werden schriftlich verständigt. Eine Barablöse sowie der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

Das richtige Lösungswort im letzten Heft lautete: **SCHÖPFERISCH**. Wir gratulieren den Gewinner:innen!

44. Präsident der USA (Barack)	japanische Insel	Sohn des letzten österr. Kaisers	französisch: Freund	Westafrikaner	heftiger Windstoß	eine Bälten	Singstimme	Schmuckstein	Körper	Ordensgeistlicher	Begrenzung einer Fläche	Abk. elektronische Datenverarbeitung
wirtschaftlicher Aufschwung	6	Stellgriff	20	italienisches Wohnhaus	1	afrikanische Raubkatze	16					Halbton über a (Musik)
Vermögenswerte	14		südtalienische Hafenstadt	Metallbolzen		ein Filmgenre	keine Bedeutung beimessen		2	US-Filmstar ... Gardner		9
Verhältniswort		4		Happen	Zarenname		Innenhol (lat.)			bestimmter Artikel		Meeresvogel
Felsenburg in Oberitalien	nur wenig	mittelgroßer Papagei	Flachland		10	poetisch: Adler		außerordentlich		chem. Element, Seltenerdmetall		genau, sorgfältig
	17	gerade (beim Roulette)		ungebunden	nicht hungrig		Zimmerwinkel					
bulgar. Währungseinheit			Abschnitt der Woche	Frucht, Gemüseflüssigkeit		ein Nestorpapagei	germanisches Schriftzeichen					Gesellschaftsanzug (Kzw.)
Band, Tonband (engl.)	britischer Sagenkönig		11	Händeauflagen als Heilkunst				18	Schwertwal			19
	3		mannliches Borstentier		15	besitzanzeigendes Fürwort				7	Ktz-Zeichen United Kingdom	
Edelrost	Fisch-eier		13		schändlich, niederträchtig			ohne Glanz; nicht spiegelnd				12

LÖSUNG: Die Energiezukunft ist ...

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Vorname *

Nachname *

Straße/Hausnummer *

Postleitzahl/Ort *

E-Mail

Ich möchte den EWO-Newsletter per E-Mail erhalten

Die Übermittlung der Daten dient ausschließlich zur Gewinnermittlung bzw. Zusendung des Newsletters. Weitere Informationen zur DSGVO finden Sie unter www.ewo-austria.at



EWO
Energie. Wärme. Österreich.



EWO NEWSLETTER – JETZT ABONNIEREN

Ölheizungshaushalte aufgepasst: Immer top informiert mit dem Newsletter der Interessenvertretung für Heizen mit flüssiger Energie. Bleiben Sie auf dem Laufenden über aktuelle Forschungs- und Entwicklungsfortschritte am Raumwärmemarkt und erfahren Sie, wie Sie bei Umfragen und anderen Aktionen mitwirken können.

Sie erhalten alle Informationen übersichtlich und kompakt – von uns für Sie zusammengefasst!



Jetzt kostenlos abonnieren:
[www.ewo-austria.at/
newsletter](http://www.ewo-austria.at/newsletter)

EWO Österreich goes Facebook

Regelmäßige Beiträge rund um das moderne Heizen mit Öl für eine stetig wachsende Community gibt es jetzt auch auf Facebook.



Wir freuen uns über ein Like! Ab sofort kann man auch via Facebook Teil der Ölheizungs-Community werden.



Jetzt beitreten:
facebook.com/ewoaustria



Ölheizungshaushalte halten zusammen!



**EMPFEHLEN SIE
UNSER MAGAZIN
WEITER**



Sie denken, dass unsere Inhalte zum Heizen mit Öl und klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen auch für Ihre Nachbarn, Verwandten und Freunden mit Ölheizung interessant sind?

Unter info@ewo-austria.at können auch Ihre Freunde unser Magazin kostenlos abonnieren.



ALLES AUS EINER HAND

mit diesen Schritten können Sie sparen und Ihre Kosten aufteilen:

**EUR 33,-
jährlich**



OILFOX

Nutzen Sie das Einsparungspotential durch bewussteren Umgang mit Ihrem Heizölvorrat

Mit dem Oilfox haben Sie Ihren Verbrauch stets im Blick.

Shell Heizöl Eco

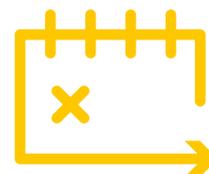
MIT CO₂ AUSGLEICH

Entwickelt, um Energie zu sparen

Hier werden jene Emissionen, die bei der Verbrennung entstehen, durch Investitionen in nach internationalem Standard zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen.



**JETZT SPAREN
UND KOSTEN
AUFTEILEN**



ENERGIE-KONTO

Mit dem Energie-Konto verteilen Sie Ihre Wärmekosten bequem über das ganze Jahr

Die perfekte Kombination mit Shell Heizöl Eco mit CO₂ Ausgleich.

So erreichen Sie uns:

EnergieDirect Austria GmbH

- | | |
|--|-----------------|
| ▪ 3100 St. Pölten / Mariazeller Str. 134 | 02742 / 70 500 |
| ▪ 8055 Graz / Alte Poststraße 400 | 0316 / 210 |
| ▪ 6020 Innsbruck / Karwendelstraße 3 | 0512 / 567 500 |
| ▪ 4725 St. Aegidi / St. Aegidi 29 | 07717 / 77 77 |
| ▪ 4020 Linz / Am Tankhafen 4 | 0732 / 66 11 00 |

